

---

**WOHNGBÄUDE** Das flambierte Haus – Einfamilienhaus am Stadtrand fügt sich eigenwillig in seine Umgebung ein

**ÖFFENTLICHE GEBÄUDE** Die Zukunft des Schulbaus – Die Lise-Meitner-Schule – ein Oberstufenzentrum in Neukölln

**GARTEN UND LANDSCHAFT** Urlaub auf Balkonien – Ideen für die Gestaltung eines ganz privaten Urlaubsdomizils zu Hause

**KUNST UND KULTUR** Screens and Sieves – Raum-Zeit-Odyssee im Mies van der Rohe Haus

---





# DAS FLAMBIERTE HAUS

Fotos: Klemens Renner

**Einfamilienhaus am Berliner Stadtrand das sich eigenwillig in sein Ambiente einfügt**

Der Haupteindruck, der sich beim Näherkommen einstellt, ist der eines dunklen, fast schwarzen Holzhauses, das unmittelbar an ein Kieferwäldchen angrenzt. Es steht nahe der südöstlichen Stadtgrenze Berlins in Schulzendorf. Eine 4-köpfige Familie musste wegen eines Arbeitsplatzwechsels vom Süden der Republik nach Berlin umsiedeln, suchte und fand ein geeignetes Grundstück in Schulzendorf und mit Andreas Heim, Nataliya Sukhova und Viktor Hoffmann der Berliner Architektengruppe Transstruktura die geeigneten Architekten, mit denen ein Konzept für dieses schmale, langgezogene Grundstück entwickelt wurde. Eine ehemalige Obstwiese, angrenzend an den für die Gegend typischen Kiefernwald, wurde in drei Baugrundstücke unterteilt – so ergab sich jenes etwas schwierige Längen- und Breitenverhältnis des Bauplatzes, an das sich der Entwurf anpassen musste. Das Haus ist 15 m lang und nur 7,5 m breit, dennoch beträgt die Wohnfläche 185qm. Da es von giebelständigen Satteldachhäusern umgeben ist, musste optisch dieser Nachbarschaft entsprochen werden. Haus Schulzendorf wurde in Hybridbauweise entworfen: Das Erdge-



schoß ist in Massivbauweise erstellt. Auf seiner Betondecke liegt wie eine „Holzschatulle“ – so die Architekten – das leichte, in Holzständerbauweise errichtete Dachgeschoss. Der Grundriss des Gebäudes wurde durch eine durchgehende

zweigeschossige Mittelwand aus Sichtbeton und in zwei Teile getrennt – in einen schmalen für die Erschließungsräume und einen breiteren Teil für die Aufenthaltsräume. Da die Trennwand bis zur Firstpfette reicht, ergibt sich ein asymmetri-



sches Satteldach, das sich den Nachbarn in Gestalt einer zeitgemäßen Variante angleicht. Der lange durchgesteckte Hauptraum im EG ist nach beiden Seiten orientiert – zur kopfsteingepflasterten Allee im Süden und zum kleinen Garten im Norden zum Wald hin. Der Wohnbereich wurde etwas tiefergelegt, um ihn als geschützten Ort zu markieren. Der Eingang liegt in einer Nische auf der Vorderseite. Von hier gelangt man in die Diele und über eine Betontreppe ins Obergeschoss. Dies wurde vorausschauend so konzipiert, damit später eine Teilung in zwei autarke Bereiche



möglich ist. Für die Holzverschalung des DG's wählte man die alte japanische Methode des Karbonisierens bei der zur Konservierung des Holzes die Bretter angesengt werden. Es ergeben sich dabei vielerlei Farbschattierungen von silber bis tiefschwarz schimmernd, denen das Haus seinen eigenen ungewöhnlichen „Look“ verdankt. Das Sockelgeschoss ist dementsprechend ebenfalls dunkel, fast schwarz, mit einem Außenputz in Besenstrichtechnik „verkleidet“.

(Beteiligte Gewerke siehe S. XYZ)

[www.transstruktura.com](http://www.transstruktura.com)